

zwischen 1165 und 1190 verfaßten *Gesta Hungarorum* des Magisters P. (?Petrus, Propst von Gran) ergänzt Deér das bisherige Bild über diese Schrift.

A. G.

György Bónis, *The Freedom of the Land in Medieval Hungarian Law, Anciens pays et assemblés d'états — Standen en landen* 53 (1970) S. 95—116, verfolgt die Wandlungen des Begriffes *libertas* in der ma. Rechtsgeschichte Ungarns und stellt die Bedeutung der 1222 von Andreas II. erlassenen Goldenen Bulle für die ungarische Verfassungsgeschichte heraus.

G. S.

7. Kultur- und Geistesgeschichte

1. Allgemeines S. 648. 2. Theologie und Philosophie S. 648. 3. Naturwissenschaften S. 649.
4. Universitätsgeschichte S. 649. 5. Literaturgeschichte S. 650. 6. Kunstgeschichte S. 652.

Kulturhistorisk Leksikon for nordisk middelalder, Bd. 15: Samisk språk — Skude, Kopenhagen 1970, Rosenkilde og Bagger, 724 Sp., 9 Tfln., zahlr. Abb. im Text. — Dieser Band (vgl. zuletzt DA 25, 616) bringt u. a. zur Verfassungsgeschichte einen lehrreichen Artikel von N. Bjørgo über das norwegische Samtkönigtum der erbenden Königssöhne im Hochma. (Samkongedømme, Sp. 15—21), sowie die umfangreiche Artikelgruppe zum nordischen Steuerwesen (Skatter, Sp. 413—441, von mehreren Verfassern, dazu Skattebøker, Skattehemman, Skattland u. a.), für den nichtnordischen Benutzer besonders wertvoll. Zur Historiographie: eine auf den neuesten dänischen Forschungen beruhende kritische Würdigung Saxos (d. h. der *Gesta Danorum*; das Namensstichwort entspricht nicht recht der reallexikalischen Anlage des Werkes) durch Inge Skovgaard-Petersen (Sp. 49—57). Zahlreiche Artikel gelten dem Siegelwesen des Nordens (Sekret, Sigill Sp. 187—222, u. a.), das im allgemeinen dem kontinentalen entspricht. Zur Heraldik bietet der Artikel Schildhalter (Skjoldhalter, 579 ff.) auch ansprechende zeichnerische Darstellungen. Nicht sehr ergiebig sind die auffallend kurzen Angaben unter dem Stichwort Skrift (677 ff.), ausführlicher und origineller mehrere Artikel zum Schreiberwesen (Skriver Sp. 693—699, Skriververser, Skriverantegnelser); in diesem Zusammenhang seien auch die knapp, aber zuverlässig unterrichtenden Stichwörter zum Schulwesen genannt (Skole, Sp. 631—641, Skolebøger u. a.). Mehrere gute Abbildungen auf den Tafeln runden den Band ab; besonders schön das farbige Titelbild vom Siegeltypar eines dänischen Bischofs vor 1171, vermutlich englischer Arbeit. — Mit jedem neuen Bande erweist sich der ungemeine Wert des Gesamtwerks auch für den nichtnordischen Mediävisten deutlicher.

A. v. B.

Leo Donald Davis, S. J., *Hincmar of Rheims as a Theologian of the Trinity*, *Traditio* 27 (1971) S. 455—468. — Hinkmars Streitschrift *De una et non trina deitate* (Migne, P. L. 125, 473—618; Vorrede MGH Epp. 8 Nr. 141 S. 108 ff.) versucht hauptsächlich durch eine Zusammenstellung von Väterzitate nachzuweisen, daß der von Gottschalk gebrauchte Ausdruck *trina deitas* unzulässig sei. Davis ist bemüht, das negative Urteil der modernen Dogmatik und Literaturkritik über das Werk (vgl. Manitius, *Literaturgeschichte* 1, 340: „... schrieb Hinkmar... *De una et non trina deitate*, ohne aber den Gegner wesentlich zu widerlegen, wozu ihm die philosophische Bildung fehlte“) zu mildern, indem er die Gültigkeit der von Hinkmar angeführten Gedanken gegen Gottschalks Äußerungen betont.

G. S.